

swissmintinfo

2/2004

Die drei Burgen von Bellinzona

Die Tre Castelli von Bellinzona sind im ganzen Alpengebiet das einzige noch vorhandene Beispiel mittelalterlicher Militärarchitektur und gehören zu den bedeutendsten Zeugen der Befestigungsbaukunst in der Schweiz. Das UNESCO-Welterbekomitee hat die Tre Castelli an der 24. Jahrestagung vom 27. November bis 2. Dezember 2000 in Cairns (Australien) in die Welterbeliste eingetragen.

In der Talenge von Bellinzona laufen so viele Passrouten zusammen wie bei kaum einem anderen südlichen Alpenausgang. Neben den für den Verkehr erschlossenen Übergängen des Nufenen, Gotthard, Lukmanier und San Bernardino wurden in früheren Epochen des Reit-, Saum- und Fussverkehrs auch Pfade über die Greina sowie die West-Ost-Route Domodossola-Centovalli-San Jorio-Veltlin rege begangen. All diese Routen bündelten sich bei Bellinzona auf einer Länge von wenigen Kilometern zu einem einzigen Strang, der sich weiter südlich wieder in verschiedene Achsen zu Wasser und zu Lande in die lombardische Ebene hinein verzweigte. Die topografischen Voraussetzungen mit dem von der östlichen Bergflanke her weit ins Tal vorgeschobenen Felsrücken des Castelgrande luden zur Errichtung der Befestigungsanlagen geradezu ein.

In der römischen Kaiserzeit wurde unter Kaiser Augustus der Alpenraum in mehreren Feldzügen dem Imperium Romanum angegliedert; das rätische Gebiet wurde 15 vor Christus unter-



Mai 2004

Tre Castelli di Bellinzona

Editorial

Rückruf von Fünflibern

Gedenkmünzen 2005

Matterhorn

Schweiz Tourismus

Wettbewerb

Sprichwörter sind...

Die Rondellenvorbereitung

FIFA-Münzen



Schweiz Tourismus.
Offizieller Partner.



swissmint

worfen. Als Basis für diese Vorstösse wurde auf dem Felsrücken des Castelgrande ein Kastell angelegt. Um die Mitte des 4. Jahrhunderts entstand eine weitläufige Wehranlage, welche im Bedarfsfall eine ganze Kohorte (1 000 Mann) aufnehmen konnte. Das Kastell Castelgrande galt lange Zeit als uneinnehmbar und spielte im Laufe der Jahrhunderte immer wieder eine wichtige Rolle bei nach Norden gerichteten Offensiven und Gegenschlägen der Herrscher Mailands, so auch gegen die Eidgenossen, die Anspruch auf die Feste Bellinzona erhoben. 1340 fiel Bellinzona nach langer Belagerung durch Mailand für eineinhalb Jahrhunderte unter dessen Herrschaft.



Ende des 13. Jahrhunderts entstand auf dem Felssporn östlich von Bellinzona das Castello di Montebello. Um 1350 wurde es vergrössert und mit Schenkeltauern an die Stadtbefestigung Bellinzonas angeschlossen. Um kurz nach 1400 entstand auf einem erhöhten Felskopf der östlichen Bergflanke ein Turm, der Kern des späteren Castello di Sasso Corbaro. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurden Castelgrande und Montebello mit weiteren Befestigungsanlagen verstärkt und auf dem Castel Sasso Corbaro entstand ebenfalls ein Kastell. Der imposante Anblick der heutigen Befestigungen in Bellinzona geht im Wesentlichen auf die Bautätigkeit der Herzöge von Mailand, die Visconti, zurück.

Nach wiederholten Bestrebungen der Innerschweizer Kantone Uri, Schwyz und Nidwalden ging Bellinzona 1516 an diese über und war als Grafschaft bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft 1798 unter deren Herrschaft. Mit der Gründung des Kantons Tessin im Jahre 1803 gingen die drei Burgen in den Besitz des neuen Kantons über. Montebello und Sasso Corbaro verfielen und boten sich um 1900 als Bauruinen dar. Castelgrande diente seit 1813 als Zeughaus und ab etwa 1820 als kantonales Gefängnis.

Die umfassendsten Sicherungs- und Wiederherstellungsarbeiten fanden zwischen 1920 und 1955 statt. Mit den Sanierungsmassnahmen von 1992 wurde die Restaurierung des Castelgrande vorläufig vollendet. © EDA, UNESCO-Kommission Schweiz

Die Münze

Die Bildseite zeigt übereinander angeordnet die Abbildungen der drei Burgen von Bellinzona. Dabei greifen die einzelnen Bilder puzzleartig ineinander und vermitteln so den Eindruck eines harmonischen Ganzen. Oben ist als Umschrift die Bezeichnung «TRE CASTELLI DI BELLINZONA» angebracht.

Die Gedenkmünze «Tre Castelli di Bellinzona» auf einen Blick

Ausgabetag: Ende Mai 2004; Künstler: Marco Prati, Brè

Sujet	Tre Castelli di Bellinzona
Nennwert	Fr. 20.–
Legierung	Silber 0,835
Gewicht	20 g
Durchmesser	33 mm
Unzirkuliert	max. 70 000
Polierte Platte	max. 8 000



Kurzporträt von Marco Prati

Marco Prati wurde 1955 in Viganello geboren. Nach Beendigung der Schulzeit absolvierte er eine Grafikerausbildung. Anschliessend schrieb er sich an der Accademia di Belle Arti di Brera ein, wo er im Jahre 1984 seine Studien abschloss. Der künstlerische Weg von Marco Prati ist von einer fortlaufenden Suche nach dem Neuen geprägt. Vom nordisch beeinflussten, figurativen Expressionismus mit Holzschnitten und Ölbildern gelangte er in den 90-er Jahren zu einer persönlichen, von Boccioni beeinflussten, futuristischen Vision der Bildhauerei. Ab 1997 trat mit schwindender Ausdrucksstrenge ein neues, zeitgenössisch-existenzielles Bewusstsein in die Figuren von Marco Prati. In seinen jüngsten Werken kommt das Resultat seiner inneren Verwandlung deutlich zum Ausdruck. Die humanen und inhumanen Aspekte werden darin künstlich vereinigt, verschmolzen und in sauberen, klar definierten Linien und Formen zum Einklang gebracht. Marco Prati wohnt und arbeitet in Brè bei Lugano und ist seit 1994 Mitglied des Berufsverband für visuelle Kunst «visarte». Verschiedene Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz und im Ausland.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Im ersten *swissmintinfo* dieses Jahres haben wir Ihnen die Sondermünzen «Matterhorn» und «Schloss Chillon» vorgestellt. Die beiden Münzen bilden den Anfang der neuen Serien «Schweizer Berge» und «Berühmte Bauten». Sie sollen ausser Sammler vor allem auch Touristen ansprechen. Aus diesem Grund hat die *swissmint* mit Schweiz Tourismus eine Partnerschaft abgeschlossen. Damit können die verschiedenen Plattformen von Schweiz Tourismus, wie zum Beispiel das Internet, genutzt werden. Auf diese Weise können die Münzen den ausländischen Touristen als Souvenir an die Schweiz oder an die besuchten Orte angepriesen werden.

Ende Mai erscheint die Silbermünze «Tre Castelli di Bellinzona». Sie bildet den Abschluss der Serie zum UNESCO Weltkulturerbe der Schweiz. Es ist nicht einfach, die drei Burgen auf dem begrenzten Raum einer Münze zu vereinigen. Dem Tessiner Künstler Marco Prati ist es dennoch auf beeindruckende Weise gelungen. Gleichzeitig mit der Silbermünze «Tre Castelli» kommt in Ergänzung zur Matterhorn-Bimetallmünze eine 50-Franken-Goldmünze mit dem gleichen Motiv zur Ausgabe. Der Entwurf des Künstlers Stephan Bundi für die Bimetallmünze war so überzeugend, dass wir ihn für die Goldmünze unverändert übernommen haben. Sicher werden auch Sie von den beiden Neuausgaben begeistert sein. Detailliertere Informationen dazu finden Sie im vorliegenden *swissmintinfo*. Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen.

Ihr Kurt Rohrer, Geschäftsleiter *swissmint*



Fünfliber mit vertiefter Randschrift. Tauschen Sie Ihre ausser Kurs gesetzten Geldstücke beim nächsten Postamt um.

5-Franken-Stücke wurden zurückgerufen und ausser Kurs gesetzt. Davon betroffen sind die Fünfliber-Jahrgänge 1985 bis 1993.

Von 1881 bis 1939 wurden anfänglich nur die 20-Rappen-Stücke, später auch die Fünf- und Zehnrappler in Reinnickel geprägt. Die 5-Rappen-Stücke wurden beim Umtausch auf Aluminiumbronze auf den 1. Januar 1984 ausser Kurs gesetzt. Dagegen sind die 10- und 20-Rappen-Stücke noch im Zahlungsverkehr anzutreffen. Diese Münzen werden wegen ihrer unterschiedlichen Legierung von den Automaten nicht akzeptiert. Die 20-Rappen-Stücke der Jahrgänge 1881 – 1938 und die 10-Rappen-Stücke der Jahrgänge 1932 – 1939 wurden daher ebenfalls ausser Kurs gesetzt.

Gedenkmünzen 2005

Für das Jahr 2005 sind erneut vier Gedenkmünzen geplant. Vorgehen sind eine 10-Franken-Bimetallmünze, zwei 20-Franken-Silbermünzen und eine 50-Franken-Goldmünze.

Rückruf von Fünflibern

Die 5-Franken-Stücke mit vertiefter Randschrift sowie die 10- und 20-Rappen-Stücke aus magnetischem Reinnickel wurden auf den 1. Januar 2004 ausser Kurs gesetzt. Die genannten Münzen können bis zum 31. Dezember 2006 bei der Schweizerischen Nationalbank, der Schweizerischen Post und den Schweizerischen Bundesbahnen SBB zum Nennwert eingelöst werden.

Im Mai 1993 waren vorerst im Tessin, dann in der ganzen Schweiz in grösserem Umfang falsche 5-Franken-Stücke aufgetaucht. Bei den Fälschungen handelte es sich ausschliesslich um Fünfliber mit vertiefter Randschrift. Als Reaktion auf das Auftauchen der Fälschungen wurde im Jahr 1994 beschlossen, alle Fünfliber mit vertiefter Randschrift durch solche mit einer Randschrift im Relief zu ersetzen. Dieses Herstellungsverfahren ist wesentlich komplizierter und verbessert damit die Fälschungssicherheit der Fünfliber.

Mittlerweile ist ein grosser Teil der Münzen mit vertiefter Randschrift ersetzt worden. Die in der Zirkulation verbliebenen

Die dieses Jahr begonnene Serie «Schweizer Berge» wird mit der «Jungfrau» fortgesetzt. Der berühmte Gipfel ist mit seinen 4158 m nicht der höchste Berg des Berner Oberlands. Durch seine Breite, seine Vorgipfel und seinen Gletscherpanzer wirkt er aber beeindruckend. Die Ausgabe des neuen 10-Franken-Stückes ist für Januar 2005 geplant. Am 29. April 1905 wurde in Genf im Palais du Conseil général der erste schweizerische Automobilsalon eröffnet. Die Ausstellung, an der sich 59 Aussteller beteiligten, war bereits damals ein grosser Erfolg. Zum Jubiläum «100 Jahre Autosalon» werden deshalb im Januar 2005 eine 20-Franken-Silber- und eine 50-Franken-Goldmünze erscheinen.

Die zweite Münze der Serie «Berühmte Bauten» und letzte Münz- ausgabe im Jahr 2005 hat die Luzerner Kapellbrücke zum Thema. Die älteste Holzbrücke Europas und Luzerner Wahrzeichen fiel am 18. August 1993 einem Brand zum Opfer. In einer beispiellosen Aktion wurde der fehlende Teil der Brücke innert acht Monaten rekonstruiert, so dass nach knapp einem Jahr die «neue» Kapellbrücke wiedereröffnet werden konnte. Wir hoffen, dass wir mit diesen Münzprojekten Ihren Geschmack getroffen haben.

Matterhorn, 4478 m über Meer

Im Jahr 2000 mussten die Zermatter um die Höhe ihres Hausberges bangen. Die auf Karten, Postkarten, Werbedrucksachen und in Büchern angegebene Höhenangabe stammte aus den Zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, war also mehr als 70 Jahre alt. Die Messung von damals ergab eine Höhe von 4477,5 m. ü. M. In die Schweizer Landeskarten wurde der gerundete Wert von 4478 m eingetragen. Der Messfehler der zu jener Zeit üblichen optisch-mechanischen Triangulations-Technik betrug bei diesen Distanzen mehrere Dezimeter. Musste die Höhenangabe des berühmten Berges bei einer Überprüfung vielleicht nach unten korrigiert werden? Nicht auszudenken!

Trotzdem wagte sich im Jahr 2000 ein schweizerisch-italienisches Forscherteam an die Kontrolle der einstigen Ergebnisse. Nach dem Mt. Everest und dem Kilimandscharo ist das Matterhorn der dritte Gipfel weltweit, der mit dem globalen Positionierungs-System GPS – der heute gebräuchlichen Methode zur Landvermessung – neu vermessen wurde. Nun kennt man die Matterhornhöhe zentimetergenau und kann Höhen- und Lageveränderung genau verfolgen.



Ansturm auf die Matterhornmünze

Am 2. März 2004 kam das Matterhorn nach Zermatt. Gross und markant präsentierte es sich auf der doch eher schmalen Zermatter Hauptverkehrsachse. Gemeint ist hier nicht das Original, das sich - vom richtigen Standpunkt aus gesehen - nach wie vor am Horizont abzeichnete und auch nicht die Vielzahl der mehr oder weniger gelungenen Matterhörner in den Schaufenstern der Zermatter Geschäfte. Es handelt sich hier um ein übergrosses Modell der Matterhornmünze. An diesem Tag konnten sich die Zermatter und ihre Gäste am Verkaufszelt der swissmint mit einer Matterhornmünze eindecken. Und damit die Warterei wegen des grossen Andrangs nicht zu lang wurde, bestand die Gelegenheit, sich gratis bei einem heissen Glühwein oder einem Punsch aufzuwärmen. Vorgängig präsentierte der Geschäftsleiter der swissmint Kurt Rohrer die neue Gedenkmünze anlässlich der Generalversammlung von Zermatt Tourismus und übergab dem Zermatter Gemeindepräsidenten Roland Guntern seinen Hausberg im Kleinformat.

*Ansturm auf die Matterhornmünze
an der World Money Fair in Basel
und in Zermatt*



Und siehe da – die früher ermittelte Höhe des Matterhorns stimmt nach wie vor. Genau 4477,54 m ist es hoch und wird damit auch in Zukunft mit einem Wert von 4478 m in den Karten eingetragen. Man geht davon aus, dass die Alpen hier noch ständig weiterwachsen und zwar stärker als die Erosion jährlich abträgt. Im Gegensatz dazu musste die Höhe des Mt. Everest um 2 m auf 8846 m ü. M. und diejenige des Kilimandscharo um 3 m auf 5892 m. ü. M. reduziert werden. Noch mal Glück gehabt! Das Matterhorn ist wirklich Gold wert.

Das Matterhorn, jetzt auch in Gold

Nach dem grossen Erfolg der 10-Franken-Bimetallmünze «Matterhorn» ist das «Horn», wie die Walliser ihren berühmten Gipfel liebevoll nennen, jetzt auch als 50-Franken-Goldmünze erhältlich. Das goldene Matterhorn ist das ideale Geschenk für Matterhornstürmer, für solche, die das Matterhorn lieber aus sicherer Distanz betrachten, für Walliser und «Ausserschweizer» sowie für alle, die Freude am Berg der Berge haben. Gestaltet hat die Münze wiederum der in Boll bei Bern lebende Grafiker Stephan Bundi.

Die Goldmünze «Matterhorn» auf einen Blick

Ausgabetag: Ende Mai 2004; Künstler: Stephan Bundi, Boll

Sujet	Matterhorn
Nennwert	50 Fr.
Legierung	Gold 0,900
Gewicht	11,29 g
Durchmesser	25 mm
Polierte Platte	max. 7 000



swissmint und Schweiz Tourismus sind Partner

Erstmals in ihrer fast 100-jährigen Geschichte ist *swissmint* eine strategische Zusammenarbeit eingegangen: Seit Anfang 2004 besteht die Partnerschaft mit Schweiz Tourismus. *swissmint* will damit die eigenen Leistungen und Produkte über die Marketing-Plattformen von Schweiz Tourismus einem breiten Publikum im In- und Ausland bekannt machen. Bei den Sondermünzen der Edition 2004 greift *swissmint* Sujets auf, welche attraktive Tourismusziele darstellen und somit auch für Schweiz Tourismus von Bedeutung sind: «Matterhorn», «Schloss Chillon» und «Tre Castelli di Bellinzona».

Mit der neuen Kooperation von *swissmint* und Schweiz Tourismus entsteht eine enge Zusammenarbeit von zwei Institutionen, die das Bild der Schweiz massgeblich prägen. *swissmint* im wörtlichen Sinne, indem die Münzstätte die Schweizer Umlaufmünzen und weitere numismatische Produkte herstellt. Auf der anderen Seite steht das Marketingunternehmen Schweiz Tourismus, mit der zentralen Aufgabe, die Nachfrage für das Ferien-, Reise- und Kongressland Schweiz weltweit auszulösen. Für *swissmint* bedeutet die Partnerschaft ein Novum und gleichzeitig einen Meilenstein in der Unternehmensgeschichte. Münzen als Wertgegenstände und Sammlungsobjekte müssen sich heute in einem hart umkämpften Markt behaupten. Umso wichtiger ist es, diesen Markt professionell und gezielt zu bearbeiten. Die Schweizer Sondermünzen sind zeitlose und wertvolle Souvenirs sowie eigentliche «Botschafter» von Schweizer Werten im Ausland und bei Gästen im Inland. Gerade der Tourismusbereich eröffnet deshalb vielfältige Möglichkeiten und Perspektiven für die Sonderprägungen der *swissmint*.

Schweiz Tourismus.
Offizieller Partner.



Erste sichtbare Resultate

swissmint nutzt das Internet und Extranet von Schweiz Tourismus seit Jahresbeginn intensiv. Potentielle Kunden und Promotionspartner lassen sich so direkt ansprechen. Gemeinsam traten *swissmint* und Schweiz Tourismus gegenüber den nationalen Medien auf, um über die Partnerschaft und das Münzenprogramm 2004 zu informieren. Die Informationskanäle von Schweiz Tourismus werden für Werbung und PR im laufenden und kommenden Jahr weiter genutzt. Schwerpunkte setzte *swissmint* ebenfalls in der Zusammenarbeit mit touristischen Partnern der Regionen Wallis, Waadt und Tessin, um die Sondermünzen in der jeweiligen Region zu lancieren.

www.swissmint.ch

Besuchen Sie unsere attraktive Webseite. Hier finden Sie Hinweise zu unseren Neuausgaben, können einen Blick hinter die Kulissen der *swissmint* werfen und erhalten viele interessante Informationen über die Münzausgaben der Schweiz. Auch die früheren Ausgaben des *swissmintinfos* sind abrufbar.

Wettbewerb «Berner Altstadt»

Im Zusammenhang mit der Ausgabe der Gedenkmünzen Berner Altstadt hat die *swissmint* gemeinsam mit der BLS und den Jungfraubahnen im August 2003 einen Wettbewerb durchgeführt. Während den Gewinnern der 20 Reisen auf das Jungfrau-joch die Reiseunterlagen bereits im September vergangenen Jahres zugestellt werden konnten, mussten sich die 10 Personen, die als Sonderpreis eine Besichtigung der *swissmint* gewonnen hatten, noch in Geduld üben. Am 13. Februar war es dann endlich so weit. Die glücklichen Gewinner durften einen Blick hinter die normalerweise streng verschlossenen Türen der *swissmint* werfen. Dieser nicht alltägliche Rundgang wurde von allen Teilnehmern sehr geschätzt und wird ihnen hoffentlich in guter Erinnerung bleiben. Als Abschluss und Höhepunkt der Führung hatten die Gäste Gelegenheit, selber Hand anzulegen und in wenigen Sekunden Münzen im Wert von 5000 Franken zu vernichten. Das Verwalzen der von der Nationalbank aussortierten Fünfliber hat es einigen Besuchern, im wahrsten Sinne des Wortes, angetan. Sicher war auch ein wenig Herzschmerz dabei. Um sich vom Rundgang und von der schweren Arbeit des Vernichtens zu erholen, wurden alle noch zu einem Apéro eingeladen.



Sprichwörter sind die Münze des Volkes

Alle Wasser eilen der Küste, und das Geld dem reichen Manne zu. Des armen Mannes Geld *jedoch* vergeht wie der Tau in der Sonne. Alles ist möglich, aber es regnet kein Geld. Wer *also* keine Goldstücke hat, gibt Scheidemünzen. Wie sagt doch das alte Sprichwort: Liebe, Geld und Sorgen bleiben nicht verborgen.

Die meisten Menschen sind Münzen, nur wenige Prägestücke. *Doch* Adel ohne Geld gilt wenig in der Welt *und* ein Bauch voll Gelehrsamkeit ist nicht so gut wie ein Beutel voll Geld. *Ja*, ein Mann ohne Geld gleicht einem Schiff ohne Segel. Trotzdem ist es seltsam: Ein leerer Geldbeutel ist am schwersten zu tragen. *Drum* wer den Rappen nicht ehrt, ist des Frankens nicht wert.

Die Frau ist für des Mannes Geldbeutel gemacht. *Ihre* (Die) Liebe zum Geld nimmt zu, je mehr das Geld selbst zunimmt. *Doch* es ist selten ein Schatz ohne falsche Münze. *Aber* selbst eine schlechte Münze hat zwei Seiten. Bei alten Münzen *freilich* zweifelt niemand. Die Frau, die des Geldes wegen heiratet, ist das ganze Leben lang Magd. In diesem Falle gilt: Fersengeld ist oft die beste Münze.

So mancher redet grosse Worte und gebraucht nur kleine Münzen. Ein guter Name ist *daher* besser als Bargeld.

Die Rondellenvorbereitung

In dieser Serie über die verschiedenen Abteilungen der *swissmint* haben wir Ihnen bisher das Gravieratelier und die Werkzeugherstellung vorgestellt.

Nach der Aufgabe der Silbergeldprägung im Jahre 1969 wurden bei der Eidg. Münzstätte keine Rondellen für Schweizer Münzen mehr hergestellt. Bis zur Reorganisation im Jahre 1986 waren die dafür nötigen Einrichtungen noch vorhanden und wurden gelegentlich für Medaillen- und Auslandsaufträge eingesetzt. Während heute die Münzplättchen aus Edelmetall vorwiegend aus der Schweiz stammen, werden diejenigen aus unedlem Metall aus dem Ausland, d. h. vorwiegend aus Deutschland oder Finnland, bezogen. Die Münzplättchen werden in der Regel von Lastwagen in speziellen Blechcontainern den sogenannten «Müsedo-Boxen» angeliefert.



Nach erfolgreich absolvierter Eingangskontrolle werden die für das Umlaufgeld bestimmten Münzrohlinge ohne weitere Vorbereitung verprägt. Anders verhält es sich bei den Schrötlingen für die Sammlermünzen. Während die Rondellen für die Münzen in «polierter Platte» einen aufwändigen Vorbereitungsprozess durchlaufen, reicht für die Qualitäten «unzirkuliert» und «Stempelglanz» in der Regel ein Reinigungsprozess mit anschliessendem Trocknen in einem Heissluftvibrationstrockner. Haben die Münzplättchen Flecken, was gelegentlich vorkommt, ist ein vorgängiges Beizen (Anätzen der Oberfläche) notwendig.

Viel komplizierter gestaltet sich das Vorbereiten der Rondellen für die Prägungen in «polierter Platte» (Proof). Hier unterscheiden wir zwischen den Münzplättchen aus gewöhnlichem Metall (Kupfernickel, Aluminiumbronze oder Bronze) und solchen aus Edelmetall (Gold oder Silber).

Betrachten wir zuerst den Arbeitsablauf bei den Rondellen aus unedlem Metall, die in den meisten Fällen in Form von ausgestanzten Metallscheiben angeliefert werden. Die Schrötlinge werden von Eduard Herzog, dem Verantwortlichen der Rondellenvorbereitung, in die Randriemaschine gegeben. Beim Randrieren oder Rändeln werden sie zwischen einer rotierenden Scheibe und einer fixen Stahlbacke mit Laufnut durchgetrieben, deren Abstand voneinander etwas kleiner ist, als das zu randrierende Plättchen. Dabei wird der raue Rand des Metallplättchens aufgestaucht und geglättet. Dieser Randwulst ist notwendig, damit beim späteren Prägevorgang genügend Material für die Ausprägung des Randstabes bzw. der Randprägung vorhanden ist. Wissen Sie übrigens, warum die Münzen einen Randstab haben? Nein? Als höchste Erhebung des Reliefs schützt er das Münzbild vor Abnützung.

Die nun gerändelten Rondellen sind zu hart für die Prägung. Sie werden daher in einem Topfglühofen bei einer Temperatur von 700° C weichgeglüht. Damit die Schrötlinge dabei nicht oxydieren, erfolgt der Glühprozess unter Schutzgas (Formiergas = Gemisch aus Stickstoff und Wasserstoff). Anschliessend werden die Münzplättchen in einer Fliehkraftgleitschleifanlage zuerst während ca. 1 1/2 Stunden kalt gebeizt und dann mit Hilfe von kleinen Stahlkugeln 3 Stunden lang poliert. Früher wurde für den





Beizprozess heisse, verdünnte Schwefelsäure verwendet. Heute kommen Mischprodukte zum Einsatz, welche die Rondellen z. B. zusätzlich gegen Oxydation schützen sollen.

Letzter Arbeitsschritt ist das Waschen und fleckenfreie

Trocknen. Eduard Herzog füllt dazu die fertig polierten und vorgewaschenen Rondellen sorgfältig in kleine Träger. Diese sorgen dafür, dass die ganze Rondellenoberfläche ungehindert mit den



Waschflüssigkeiten in Kontakt kommt. Die kleinen Rondellenträger werden anschliessend in einen grösseren Träger gegeben. Dieser kommt auf eine vollautomatische Waschstrasse, wo er nacheinander in verschiedene Ultraschallbäder getaucht wird. Als erstes kommt ein Reinigungsbad, das die letzten Chemikalienreste der Beiz- und Poliermittel von den Schrötlingen entfernt. Anschliessend folgt eine Reihe von Bädern mit entionisiertem Wasser. Dabei werden die letzten noch verbliebenen Rückstände beseitigt. Am Schluss

sorgt ein Gebläse für das fleckenfreie Trocknen der Münzplättchen, die nun bereit für das Prägen sind. Durch diese Art der Vorbereitung und durch ein sauberes, zuverlässiges Arbeiten wird eine optimale Oberflächengüte der Rondellen erreicht, was die Voraussetzung für qualitativ hochstehende Proof-Prägungen ist.

Die Gold- und Silberrondellen werden bereits fertig randriert angeliefert. Sie werden anschliessend in einen Durchlaufofen gegeben. Der Sauerstoff der Luft oxydiert das Kupfer an der Oberfläche der



Münzrohlinge. Durch diese Prozedur werden die Schrötlinge grau-schwarz. Beim anschliessenden Beizprozess – bei den Silbermünzen früher auch Weissieden genannt – wird die dunkle Oxydschicht entfernt und es kommt zu einer Anreicherung von Edelmetall an der nun wieder blanken Oberfläche. Dadurch wird die Prägbarkeit verbessert und die chemische Beständigkeit der Rondellen erhöht. Bei den

Goldrondellen kommt es durch die oberflächliche Anreicherung an Gold zu einer farblichen Veränderung von rot zu rötlich-gelb. Die nachfolgenden Arbeitsschritte sind gleich wie bei den Münzplättchen aus unedlem Metall.

Weitere Aufgaben der Rondellenvorbereitung sind die Eingangskontrolle und das Vernichten der Münzen. Auf diese Arbeiten werden wir in einem späteren *swissmintinfo* näher eingehen.

Die Schweizer FIFA-Münzen an der World Money Fair

Höhepunkt bei den Eröffnungsfeierlichkeiten an der World Money Fair in Basel vom 30. Januar 2004 war zweifellos die Präsentation der Sondermünzen zum Jubiläum «100 Jahre FIFA». Der Präsident des Weltfussballverbandes Joseph S. Blatter und «Kaiser» Franz Beckenbauer, Präsident des Organisationskomitees «2006 FIFA World Cup™», wurden von den anstürmenden Journalisten beinahe überrannt. Am FIFA-Jubiläumsmünzenprogramm sind neben der Schweiz noch Frankreich, Brasilien und Uruguay beteiligt.



FIFA-Präsident Joseph S. Blatter, der Geschäftsleiter der *swissmint* Kurt Rohrer und der Präsident des Organisationskomitees «2006 FIFA World Cup™» Franz Beckenbauer präsentieren die Schweizer Fussball-Gedenkmünzen zum FIFA Centennial.



swissmint-Geschäftsleiter Kurt Rohrer überreicht dem aus dem Wallis stammenden Joseph Blatter eine Matterhornmünze.

Herausgeber **swissmint**

Offizielle Münzstätte der Schweiz
Bernstrasse 28
CH-3003 Bern
www.swissmint.ch

Marketing

Tel. +41 (0)31 322 60 68
Fax +41 (0)31 322 60 07
E-Mail:
info@swissmint.ch

Verkauf

Tel. +41 (0)31 322 74 49

Numismatik

Tel. +41(0)31 322 61 73

